

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 22. Februar 1979

Nr. 38 (3417)

Preis 2 Kopeken

Treu der großen Tradition

Die Kollektive der führenden Betriebe Moskaus starteten die Initiative, am 21. April einen Leninischen kommunistischen Subbotnik zu organisieren.

Unter den markantesten Ereignissen im Leben des Sowjetvolkes nehmen die kommunistischen Subbotniks einen besonderen Platz ein. Sie sind nach den Worten W. I. Lenins „gerade deshalb von gewaltiger historischer Bedeutung, weil sie uns die bewußte und freiwillige Initiative der Werktätigen bei der Entwicklung der Arbeitsproduktivität, beim Übergang zu einer neuen Arbeitsdisziplin, bei der Schaffung sozialistischer Wirtschafts- und Lebensbedingungen zeigen.“

Diese vortreffliche, vor 60 Jahren entstandene Tradition setzen die Werktätigen unseres Landes fort und entwickeln sie. Die führenden Betriebe Moskaus starteten die Initiative, am 21. April einen kommunistischen Subbotnik, gewidmet dem 109. Geburtstag W. I. Lenins, durchzuführen. Inspiriert durch die Beschlüsse des Novemberplenums des Zentrals des KPdSU, des Appells des ZK der KPdSU an alle Wähler, Bürger des Landes und den Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentrals der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Konsomol über die Ergebnisse des sozialistischen Unionswettbewerbs, beschlossen die Moskauer, an diesem Tag einen rekordmäßig hohen Ausstoß von Erzeugnissen ausgereicherter Qualität, hohe Arbeitsproduktivität zu erzielen, mit eingesparten Energie- und Rohstoffen und Materialien zu arbeiten.

Die Heimat der großen Initiative ist das Bahnbetriebswerk des Moskauer Rangierbahnhofs. Am 20. Februar fand hier ein Meeting statt. Auf Losungen und Transparenten stand geschrieben: „Wir werden die Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU erfüllen.“ „Wir unterstützen und billigen die Politik der KPdSU.“

Der Elektrolokführer, Held der Sozialistischen Arbeit W. F. Sokolow, rief seine Kollegen an: „Wir unterstützen und billigen die Arbeitseffektivität zu erzielen.“ Der Schlosser A. J. Iwojlow, der Sekretär des Komsoimkomitees G. Mironow, der Leiter des Bahnbetriebswerks A. S. Latuschkin sagten, daß der bevorstehende Subbotnik ein prägnantes Fest der Arbeit, ein Tag der Schau der Produktionsreserven sein wird. Die Werktätigen des Bahnbetriebswerks verpflichteten sich, am 21. April sieben Lokomotiven und einen Kran zu überholen. Die Lokführerbrigade des Betriebs werden mit diesem Tag eingesparten Elektroenergie ungenügend 225 Last- und Personenzüge befördern.

Eine Genehmigung fand auch in einem Promotorenstabsamt des Elektromechanischen Werks „Wladimir Iljitsch“ statt, das an der Stelle der Produktionsabteilung entstanden ist, wo W. I. Lenin überholt zu den Arbeitern gesprochen hatte. Hier hatten sich zur Kundgebung die Arbeiter des Betriebs versammelt. Die Montagearbeiterin J. A. Nemtschowa, der Schmelzdebragier N. W. Mejljokin, die Meisterin S. S. Skalkina und andere sprachen über die vortreffliche Tradition, den Geburtstag des Begründers der kommunistischen Partei und des Sowjetstaates durch Spitzenleistungen zu ehren. Sie erzählten, wie das Betriebskollektiv um für mehr als 400 000 Rubel damit alle Schichten mit eingespartem Brenn- und Rohstoff und eingesparten Materialien arbeiten können, wurde ein Sparsamkeitsfonds geschaffen.

In guter Stimmung kamen die Werktätigen des Lichtschow-Autowerks zum Meeting. Die Vertreter der führenden Kollektive — der Montagearbeiterin W. I. Pljatschenko der Konstruktionsingenieur W. S. Korowin, die Thermistin J. W. Beljawaja und andere riefen alle auf, am 21. April besonders produktiv und mit ausgezeichneter Qualität zu arbeiten. Die SIL-Autowerker beschlossen, am Subbotnik 600 Kraftwagen und 500 Kühlschränke herzustellen.

Die Testarbeiter der „Trijoch-gornaja Manufakture“ verpflichteten sich, während des Arbeitsfestes 300 000 Meter Gewebe zu erzeugen und für mehr als 400 000 Rubel Erzeugnisse zu realisieren. Hohe Ziele haben sich auch die Kollektive des Bahnbetriebswerks „Iljitsch“ und des Elektrotechnischen Unionsrats der Kohnen gesetzt.

Im Zuge der Vorbereitung der Arbeitsfesten versicherten die Kundgebungsteilnehmer, daß die Moskauer das Banner des sozialistischen Wettbewerbs um die vorrätige Erfüllung der Auflagen für 1979 und des ganzen Fünfjahresplans um die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU noch höher tragen werden. (TASS)

Den Wahlen mit würdigen Arbeitsgeschenken aufwarten

Fortschrittliches Verfahren macht Schule

Das Kollektiv der Karagander Güterkraftverkehrsverwaltung für Güterbeförderung ist in der Republik durch seine hohen Arbeitsleistungen bekannt. Es erfüllt seinen Dreijahresplan bereits am 7. Dezember 1978. Die Fahrer, Reparaturarbeiter, Ingenieure und Techniker der Betriebe der Verwaltung sind ständig auf schärfster Suche nach neuen Methoden und Verfahren, die es ermöglichen, von Monat zu Monat bessere Resultate zu erzielen. In den Kollektiven fand die Arbeit nach dem Brigadenvertragssystem weitgehende Verbreitung. Heute gibt es in der Verwaltung bereits 48 Brigaden, die nach dieser fortschrittlichen Methode arbeiten. Sie vereinigten in ihren Reihen 750 Kraftfahrer, die etwa 670 Lastkraftwagen bedienen. Berechnungen zeigen, daß bei üblicher Arbeitsorganisation eine bedeutend größere Anzahl von Wagen und Fahrern erforderlich sind. Als Initiator der Einführung des Brigadenvertragssystems in der Güterbeförderung ist in Kasachstan der namhafte Fahrer, Staatspreisträger der Republik David Petri bekannt. Bereits im Juni 1974 schloß seine Brigade einen Vertrag mit der Leitung des Karagander Zementwerks im Aktau. In dem die Fahrer sich verpflichteten, rechtzeitig genügend Güter für den Betrieb zu befördern.

Alltag des Planjahr fünfths

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

UST-KAMENOGORSK. Die Hüftenwerker des Bieks und Zickombats bereiten für den Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR ein gutes Arbeitsgeschenk vor. Im Januar realisieren sie für Hunderttausende Rubel Erzeugnisse überplanmäßig in der Schmelzabteilung zeichnen sich W. Kulinko und E. Tura durch gute Arbeit aus. Die Schmelzer A. Romanow und W. Pustowal wurden im Kampf um die Qualität als die Besten anerkannt. Die Hüftenwerker verpflichteten sich, zu Ehren der Wahlen den Ausstoß von überplanmäßigen Erzeugnissen bedeutend zu vergrößern.

PALOWAR. Die führenden Schmelzer der Mutterschmelzen im Kalinin-Sowchos beschlossen, durchschnittlich nicht weniger als 100 Lämmer von je 100 Mutterschafen zu erhalten und großzuziehen. Die Schmelzer B. Koschubajew, S. Kenjebajew, K. Shkarinow und A. Jussenbajew wollen 120-135 Lämmer von je 100 Mutterschafen erhalten und nicht weniger als 4,5 Kilo Wolle je Schaf scheren.

KARAGANDA. Das Büro des Parteikomitees des Stadtbezirks Sowjet billigte die Initiative des Kollektivs der Schmelzfabrik, den Wählern, die den Obersten Sowjet der UdSSR mit würdigen Taten zu begehen.

Auf dem Kalender—April 1979

Auch im Winter die Melkerträge nicht senken, so ist eine Aufgabe, die die Melkerinnen der ersten Abteilung zu diesem Datum 5000 Paar Schokolade Milch in Kulu, was bedeutend mehr ist, als im Plan vorgesehen war. Gegenseitige Hilfe, kameradschaftliche Kontrolle und gemeinsames Studium halten den Erfolg erzielen. Fast ebensoviel

GEBIET TSCHEMKENT. Im Zuge der Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU hat das Kollektiv des Roten Arbeiters tragenden Lenin-Zementwerks große Erfolge in der Erfüllung des Staatsplans und der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen für 1978 erzielt.

Das Betriebskollektiv hat für 1979 neue sozialistische Verpflichtungen übernommen, in denen vorgesehen ist, den Plan für 1979 in der Zementproduktion zu 29. Dezember, zu erfüllen.

Führend im Betrieb ist in diesen Tagen der Arbeitsveteran, Maschinist der Drehöfen Kommunist Amiroz Dshunusow (unser Bild). Er verpflichtete sich, zum Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR 900 Tonnen hochwertiger Klinker zu erzeugen.

Der neuen Methode wurden hier über 7000 Rubel Gewinn gebucht. In diesen Brigaden werden die Wagen besser genutzt, das heißt, sie werden voller beladen und befinden sich länger im Einsatz. Auch die Zeit zwischen den Reparaturen hat sich vergrößert. In der Verwaltung nennt man die Namen der Brigadiere Ramasan Abilajew, Dmitri Welim, Iwan Jatschenko mit Stolz. Nehmen wir zum Beispiel die Brigadiere, die erfüllt mit 20 Wagen einen Arbeitsumfang, für den 30 Wagen nötig waren. In den Jahren des zehnten Planjahres ist die Arbeitsproduktivität in diesem Kollektiv um 26 Prozent gestiegen. Das ermöglichte der Brigade, schon im Juli der Vorjahrs über die Erfüllung des Dreijahresplans zu rapportieren. Die Brigade hat sich verpflichtet, ihren fünfjährigen Plan in vier Jahren zu erfüllen.

Vor den Betrieben der Kraftverkehrsverwaltung für Güterbeförderung stehen im laufenden Jahr große Aufgaben. Sie sollen etwa 35 Millionen Tonnen Güter befördern, die Arbeitsproduktivität um 4,7 Prozent im Vergleich zu 1978 steigern. Die Kraftfahrer haben hohe soziale Verpflichtungen übernommen, darunter, den Jahresplan zum 28. Dezember zu erfüllen und zusätzlich 0,5 Millionen Tonnen Güter zu befördern. Die Gewähr für die Erfüllung dieser Verpflichtungen ist die fortschrittliche Arbeitsorganisation nach dem Brigadenvertrag. Die mit jedem Tag immer mehr Nacheiferer gewinnt.

Woldemar SPRENGER



Gewichtiger Beitrag der Fahrer

Das Kollektiv der Fahrer und Reparaturarbeiter der Kraftwagenkolonne von Astrachanka des Zelinograd Kraftverkehrsbezirks „Obisestroi“ hat im dritten Jahr des zehnten Planjahres bedeutende Erfolge erzielt. Es erfüllt den Plan für drei Jahre in der Güterbeförderung zu 113 und in Tonnenkilometern zu 106,3 Prozent.

Dazu leisteten die Fahrer Rudolf Zimarew, Edmund Schäfer, Adnan Jenner, Otto Jockers, Eduard Rohrer, Roland Müller, Leo Kuhn, Rudolf Schuh u. a., einen gewichtigen Beitrag. Der Dreher Peter Goman, der Schlosser Eduard Dunst, der Gas- und Elektroschweißer Georg Obermann u. a. erwiesen den Fahrern bei den Überholungsarbeiten tatkräftige Hilfe.

In Erfüllung der Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU wollen die Fahrer der Kolonne in diesem Jahr alle Planposten vorzeitig erfüllen. Alexander SAMANN, Gebiet Zelinograd

Melkerträge steigen an

In Sowchos „Pit Iljitsch“ sind die Melkerträge weiter angestiegen. Die höchste Milchleistung im Januar — 334 Kilogramm je Kuh — erzielte Nadeschda Hardt. Vorbildlich arbeiten auch Tamara Schachmatowa, Nadeschda Snowjak, Ludmila Bernikowitsch, Emma Tschislenko, die im Januar 260-270 Kilogramm Milch je Kuh erhalten haben.

In allen drei Sowchosabteilungen gibt es auf den Farmen Rote Ecken. Hier versammeln sich die Tierzüchter, um den Wettbewerb auszuwerten, dem zooveterinären Unterricht beizuwohnen. Gegenwärtig

Vitali LEHMANN, Gebiet Nordkasachstan

Ohne Verluste

SCHEWITSCHENKO. Am 19. Februar arbeitete der Trupp der Erbauer des Anbaukomplexes des Plasterwerks mit eingesparten Materialien. Das ist der vierte von fünf Tagen, an denen die Bauleute laut sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR mit eingesparten Materialien arbeiten wollen. Seit Jahresbeginn sind schon 25mal mehr Material eingespart worden, als es für das erste Quartal vorgesehen ist.

Unter den Siegern der Bewegung um Sparsamkeit sind die Brigaden N. N. Gordijenko und N. T. Gle-

bow. Im Januar brachten sie die Initiative auf, drei Stunden in der Woche mit eingesparten Materialien zu arbeiten. Die Neuerer wechselten bei der Montage großer Tanks die stationären Stahlgehäuse gegen eine transportable Vorrichtung aus. Dafür brauchte man viel weniger Metall. Heute ist dieses einfache Verfahren in allen Brigaden verbreitet. Die Hochhäuser errichten. Dadurch konnten seit Beginn des Planjahr fünfths mehr als 1000 Tonnen Metall eingespart werden. (KasTAg)

Die Aggression in Vietnam einstellen!

Brüderliche Solidarität

DSHAMBUL. Die Aggression der chinesischen Soldateska gegen das sozialistische Vietnam löste bei den Werktätigen des Gebiets zornige Empörung aus. Die Erklärung der Sowjetregierung ist eine ernste Warnung für die Aggressoren, sagte der Schlosser W. Saksin aus dem Zerkleinigungs- und Mahlwerk der Produktionsvereinigung „Karatau“. Pekings Handlungen sind eine grobe Verletzung des Völkerrechts.

Auf dem Meeting im Dshambul Bahnbetriebswerk sprachen die Familie Meise-Lugend, die in der schweren Kriegszeit, es war damals, als das Sowjetvolk mit dem Faschismus rang, unsere Kinder haben das Glück, von all dem Elend verschont zu sein. Doch ihre Altersgenossen in Vietnam mußten die Schrecken des Krieges im Befreiungskampf gegen die amerikanischen Invasion erleben. Und diesmal sind es sogar Menschen, die es wagen, sich Kommunisten zu nennen, und doch wie Räuber auf ihren friedliebenden Nachbarn loszugehen.

Das Volk Vietnams ist eine standhafte Nation. In der ganzen Welt wird der von Peking entfesselte Aggressionskrieg allgemeine Entörung und Solidarität für dessen Opfer auslösen. Alexander HURLEBAUS, Schichtmeister der Melkeri Gebiet Nordkasachstan (KasTAg)

Wir sind empört

Könnte es in unserem Land einen Menschen geben, den die neue Aggression in Vietnam nicht erschüttert? Der Großmachtgenuß und der expansionistische Kurs der herrschenden K. S. China ist uns längst bekannt. Doch diese unerhörte Invasion gegen das sozialistische Vietnam, gegen unser verbrüdetes Volk, das so lange gegen die imperialistische Aggression kämpfen und so viel verloren mußte, bis es seine Freiheit erlangte, ist besonders empörend. Viel Blut und Tränen hat es dort gekostet!

Ich bin Vater einer kinderreinen Familie. Meine Jugend fiel in die schwere Kriegszeit, es war damals, als das Sowjetvolk mit dem Faschismus rang. Unsere Kinder haben das Glück, von all dem Elend verschont zu sein. Doch ihre Altersgenossen in Vietnam mußten die Schrecken des Krieges im Befreiungskampf gegen die amerikanischen Invasion erleben. Und diesmal sind es sogar Menschen, die es wagen, sich Kommunisten zu nennen, und doch wie Räuber auf ihren friedliebenden Nachbarn loszugehen.

Das Volk Vietnams ist eine standhafte Nation. In der ganzen Welt wird der von Peking entfesselte Aggressionskrieg allgemeine Entörung und Solidarität für dessen Opfer auslösen. Alexander HURLEBAUS, Schichtmeister der Melkeri Gebiet Nordkasachstan (KasTAg)

Das Wort der Neulandbezwinger

ARKALYK. Auf ihrem Meeting übten die Werktätigen des Gebiets ihre Empörung über die Aggressionen der Maoisten in Vietnam sowie ihre Solidarität mit dem heroischen Brudervolk.

„Die Expansionspolitik Pekings bedeutet eine Herausforderung an die Welt, an die ganze fortschrittliche Menschheit“, sagte auf dem Meeting der Veteran des Krieges und der Arbeit F. K. Lukinych aus dem Sowchos „Schelesnodroschny“. „Dem Beispiel der chinesischen Feudalen und Imperialisten folgend, führt die herrschende Spitze von Peking der ganzen Welt ihre hegemonistischen Ziele offen vor. Doch steht das vietnamesische Volk nicht allein da — mit seinem Kampf sind alle Friedenskräfte des Planeten solidarisch.“

„Die weitere Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit zur Festigung der Macht unserer Heimat und der gesamten sozialistischen Gemeinschaft wird unsere Antwort auf die Aggression Chinas sein“, sagten der Leiter der Feldbau-Traktorenbrigade M. S. Tscharkin, die Melkerin A. S. Sibirjanjan, der Leiter der Reparaturwerkstatt und Neulandpionier N. D. Suchonossow und andere. (KasTAg)

Einnütiger Wille der Sowjetmenschen

Die chauvinistische Großmachtspolitik der Maoisten hat sich zu einer offenen Aggression gegen das friedliebende Volk Vietnams entwickelt. Die gesamte fortschrittliche Menschheit brandmarkt die Pekinger Führer.

Vietnamesische Städte und Dörfer gehen in Flammen auf, Mütter weinen um ihre Kinder. Die Sowjetmenschen wissen nur zu gut, was der Krieg bedeutet und was er den Menschen für Leiden bringt. In den Kämpfen gegen die Hitlerfaschisten haben mich feindliche Kugeln und Geschossp splitter siebenmal getroffen. Ich will nicht, daß sich diese Tragödie wiederholt.

In ihrer Erklärung verurteilte die Sowjetregierung die Eroberungspolitik der Maoisten und forderte entschieden, die Aggression gegen Vietnam unverzüglich einzustellen. In diesem Dokument kommt der Wille des ganzen Sowjetvolkes zum Ausdruck, die Friedenskräfte der Erde zum Ausdruck. Der neue Kriegsherd darf sich nicht ausweiten! K. SURAGANOW, Held der Sowjetunion, Lehrschulleiter an der Kasachischen Lehrerinnenhochschule Alma-Ata



RSFSR Sachliche Antwort

Im Gebiet Tjumen, unweit von Neitejgansk am Fluß Juganskaja Ob ist der Bau einer der größten Wasserkraftwerke Westsibirien entfaltet worden. Von hier aus wird man jährlich nahezu 70 Millionen Kubikmeter Wasser auf die Oelder fördern, das für die Aufrechterhaltung des hohen Niveaus in der Gewinnung von flüssigem Brennstoff notwendig ist.

In diesen Wintertagen haben die Bauarbeiter die Zerschneidung des wichtigen Objekts aus Zweifelsbelegungen, um die wichtigsten Arbeiten bis zum Frühjahrhochwasser bedeutend früher als vorgemerkt — abzuschließen.

Die Bauarbeiter übergeben dem Betrieb etwa 150 hochergiebige Bohrungen über den Plan hinaus, montieren ein Dutzend Verbundpumpstationen und verlegen Hunderte von Hochspannungslinien, was den Erdarbeiter ermöglichte, mit der Ausbeutung neuer Lagerstätten vorfristig zu beginnen.

Die hohen Kennziffern des Kollektivs sind das Ergebnis einer exakten Arbeitsorganisation und der Schaffung einer sicheren Produktionsbasis.

Belorussische SSR
Nach dem Vorbild
Tausende Erzeugnisse über den Plan hinaus hat seit Beginn des Planjahr fünfths W. Troschko, Zerschneider für Stoffscheide in der Vereinigung „Luzsch“ geliefert. Sie hat diese Schuttheile aus eingespartem Stoff hergestellt. Die fleißige Produktionsarbeiterin hat ihre persönliche Fünfjahresaufgabe erfüllt.

Stolz des Werkkollektivs

Am 4. März
Wahlen zum Obersten Sowjet
der UdSSR

Als im Komsovolkmittee des Kokschtetawer Gerätebauwerks der Vorschlag eintrat, die Patenschaft über die Klasse 6a der Mittelschule Nr. 2 zu übernehmen, beschloß man die Organisation dieses Vorhabens der Markiererin des Abschnitts Nr. 7 Ljubow Karagajewa anzuvertrauen.

Als sie zum erstmaligen im Werk kam; damals studierte sie im Kokschtetawer Maschinenbautechnikum ihr geliebtes Fach sehr die Beziehungen, die unter den Werkbearbeitern herrschten, die schöpferische Atmosphäre im Kollektiv.

„Wir sind sicher, daß du mit dieser Aufgabe fertig werden wirst“, sagte man ihr im Komsovolkmittee.

„Bist du doch eine gute Arbeiterin und verstehst es, auch mit Jugendlichen Kontakte anzuknüpfen.“

Ljubow verhielt sich zu jedem Auftrag sehr gewissenhaft. Auch diesmal schob sie es nicht auf und eilte schon am nächsten Tag in die Schule.

Bald darauf kamen ihre jungen Patenschüler ins Werk L. Karagajewa zeigte den Pionieren alle Abschnitte des Betriebs, erzählte ihnen über die Geschichte des Werks, über seine Veteranen.

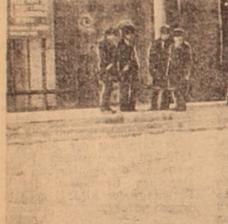
Ebenso begann auch Ljubow Bekanntschaft mit ihrem jüngsten Beruf. Zwar war sie etwas älter,

als sie zum erstmaligen im Werk kam; damals studierte sie im Kokschtetawer Maschinenbautechnikum ihr geliebtes Fach sehr die Beziehungen, die unter den Werkbearbeitern herrschten, die schöpferische Atmosphäre im Kollektiv.

„Unsere Ljuba ist eine sehr gewissenhafte Arbeiterin, ein Mensch, auf den in schwierigen Minuten Verlaß ist.“ — so sprechen über L. Karagajewa ihre Arbeitskollegen.

Das Kollektiv des Kokschtetawer Gerätebauwerks ernannte L. Karagajewa einmütig zur Deputiertenkandidatin in den Obersten Sowjet der UdSSR.

Viktor SCHLOTTHAUER
Kokschtetaw



Das Agitationskollektiv des Sowchos „Noworossizk“ in der Tschu-Gebiet Dschambul, hat in den Tagen der Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR große Propagandaaufenthalte — mehr als 200 Agitatoren der Wirtschaft treffen mit Wählern zusammen, machen sie mit dem Lebenslauf der Deputiertenkandidaten bekannt.

Unsere Bilder: Der Wahlklub im Sowchos Die Agitatoren (v. l. n. r.) N. Ablesowa, A. Omarow, B. Tolendibajewa, S. Doberow, B. Abdikaprow, B. Abdigaparowa wählen in der Sowchosbibliothek Literatur für ihre Ausdruckschen.

Fotos: KastAG

Vorbereitungen getroffen

Bis spät in die Nacht hinein leuchteten die Fenster des Kulturhauses in der Zentralstadt des Sowchos „Snamja Sowetow“ — Neljubinka. Hier ist das Aufklärungslokal der Siedlung untergebracht. Nach Feierabend kommen hier viele Kolchosbauern, um sich einen interessanten Vortrag anzuhören, an lebhaften Diskussionen teilzunehmen.

In den Jahren des zehnten Planjahres wurden über 100 Familien in einzigartig neue Wohnungen, unlangst wurden zwei moderner Kindergärten in den Dörfern Marinkowa und Barasukowka ihrer Bestimmung übergeben.

Beste der Volksbildung

Im Geiste der Neulandtraditionen

Die meisten jungen Menschen des Sowchos „Pogranitschik“, Rayon Jermak, die unter dreißig sind, nennen Raisa Nikolajewna Isjumowa „unsere Lehrerin“. Raisa Nikolajewna selbst wirkt noch ziemlich jugendlich, und ihr weiches, etwas verträumtes Gesicht lächelt konnte den Unerfahrenen (Jugendlichen) Es kann den Eindruck schaffen, daß sie lediglich eine gute Mutter und Erzieherin ist, wie es so viele rühmlich die Tatsache vertragen, daß sie eine starke, ja heldenhafte Frau, mit einem Wort, ein echter Neulandcharakter ist.

Schnee befreite, standen auf dem Territorium des Sowchosgehöfts zwei vorgeriegelte Häuser aus Holzplanken.

„Das Neuland ist nicht nur Ackerfrucht. Das sind auch Wohnhäuser, Kindergärten, Kruppen, Klubs sowie neue Straßen, Brücken, Flugplätze, Viehställe, Silos, Lagerhäuser, Industriebetriebe, kurzum alles, was für ein normales Leben der Bevölkerung, für eine moderne, entwickelte Landwirtschaft erforderlich ist.“ („Neuland“, L. I. Bresnew).

„In den ersten Jahren war Raisa, ein blühendes Mädchen, Schuldeputierte, Lehrerin, Sekretärin der Komsovolkorganisation des Sowchos zugleich. Auch für Kohle mußte sie sorgen, damit sich der kleine Valentin Swesdin, der weit von der

Stufen des Wachstums

Die Arbeitsbiographie der Deputiertenkandidatin zum Obersten Sowjet der UdSSR Tatjana Mjakschewa zählt seit wenigen Jahren, dennoch ist sie reich an Ereignissen.

aus ihrer Gruppe erhielt. Das war, wie Tatjana selbst sagt, der Start.

Alexander QUINDT
Gebiet Aktjubinsk

Die Erfolge des Autofahrers

Valentin Schtscherbakow ist Initiator und Organisator der Arbeit mit schweren Kraftwagen in den Zelnograd Autotransportbetrieben. Zur Zeit befördert er auf einmal über 100 Tonnen Erdöl.

Valentin Petrowitsch geht immer schöpferisch und zielbewußt an seine Arbeit heran, überbietet ständig sein Plannoll und die sozialistischen Verpflichtungen. Das Planjahr 1978, nach Tonnen erfüllte er am 3. Oktober 1978. Besonders hoch ist seine Arbeitsproduktivität während der Ernte. Im vorigen Jahr zum Beispiel beförderte er 8000 Tonnen Getreide.

Kari KAISER
Gebiet Zelnograd

Die Arbeitskollegen sprechen sehr warm von V. P. Schtscherbakow. Er ist bescheiden und immer hilfsbereit, teilt seine Erfahrungen mit den jungen Fahrern. Als Brigadier und Leiter der Autotransportabteilung Vorbild und genießt verdient Achtung.

Solche Menschen wie Valentin Petrowitsch bleiben in unserem stürmischen Alltag nicht unbemerkt. Die Partei und Regierung schätzen seine Arbeitsleistungen hoch ein. Ihm wurde der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen und zwei Leninorden überreicht. Seit 1973 ist V. P. Schtscherbakow Mitglied der KPdSU und zur Zeit — Deputierter des Zelnograd-Gebietssowjets der Volksdeputierten.

Wladimir DIANOW
Kustanai

Bei der Vorbereitung der bevorstehenden Wahlen werten die Agitatoren des Sowchos alle fortschrittlichen Formen und Methoden der politischen Massenarbeit aus, stützen sich in ihrer Praxis auf die Erfahrungen der namhaften Propagandisten des Dorfes. Im Aufklärungslokal werden thematische Abende für diejenigen veranstaltet die zum ersten Mal wählen werden.

Wladimir DIANOW
Kustanai

„In den Jahren des zehnten Planjahres wurden über 100 Familien in einzigartig neue Wohnungen, unlangst wurden zwei moderner Kindergärten in den Dörfern Marinkowa und Barasukowka ihrer Bestimmung übergeben.“

Beste der Volksbildung

Im Geiste der Neulandtraditionen

Die meisten jungen Menschen des Sowchos „Pogranitschik“, Rayon Jermak, die unter dreißig sind, nennen Raisa Nikolajewna Isjumowa „unsere Lehrerin“. Raisa Nikolajewna selbst wirkt noch ziemlich jugendlich, und ihr weiches, etwas verträumtes Gesicht lächelt konnte den Unerfahrenen (Jugendlichen) Es kann den Eindruck schaffen, daß sie lediglich eine gute Mutter und Erzieherin ist, wie es so viele rühmlich die Tatsache vertragen, daß sie eine starke, ja heldenhafte Frau, mit einem Wort, ein echter Neulandcharakter ist.

„Das Neuland ist nicht nur Ackerfrucht. Das sind auch Wohnhäuser, Kindergärten, Kruppen, Klubs sowie neue Straßen, Brücken, Flugplätze, Viehställe, Silos, Lagerhäuser, Industriebetriebe, kurzum alles, was für ein normales Leben der Bevölkerung, für eine moderne, entwickelte Landwirtschaft erforderlich ist.“ („Neuland“, L. I. Bresnew).

„In den ersten Jahren war Raisa, ein blühendes Mädchen, Schuldeputierte, Lehrerin, Sekretärin der Komsovolkorganisation des Sowchos zugleich. Auch für Kohle mußte sie sorgen, damit sich der kleine Valentin Swesdin, der weit von der

Preiswettbewerb

Neuland-Helden tat ein Millionen

Ihr Credo

Das tief bewußte Streben, für unser Land das Nützlichste, Wichtigste und Nützlichste zu tun, führe sie zu uns und verleihe ihr die Kräfte, in der Steppe den Sowchos „Dwuretschny“ zu gründen.

L. I. Bresnew, „Neuland“

Sie schaute auf uns, die von den Reisetrapazen ermüdeten Korrespondenten, die wohlwollend und lud uns ein, im Sowchos „Dwuretschny“ zu übernachten.

diese aufgetriebene hatte, ist mir bis heute unfaßbar. Denn Hunderte Kilometer ringsherum zieht sich die Steppe, nur Steppes und kein einziges Bäumchen.

Alexander QUINDT
Gebiet Aktjubinsk

Die Erfolge des Autofahrers

Valentin Schtscherbakow ist Initiator und Organisator der Arbeit mit schweren Kraftwagen in den Zelnograd Autotransportbetrieben. Zur Zeit befördert er auf einmal über 100 Tonnen Erdöl.

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

Kari KAISER
Gebiet Zelnograd

Solche Menschen wie Valentin Petrowitsch bleiben in unserem stürmischen Alltag nicht unbemerkt. Die Partei und Regierung schätzen seine Arbeitsleistungen hoch ein. Ihm wurde der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen und zwei Leninorden überreicht. Seit 1973 ist V. P. Schtscherbakow Mitglied der KPdSU und zur Zeit — Deputierter des Zelnograd-Gebietssowjets der Volksdeputierten.

Wladimir DIANOW
Kustanai

Bei der Vorbereitung der bevorstehenden Wahlen werten die Agitatoren des Sowchos alle fortschrittlichen Formen und Methoden der politischen Massenarbeit aus, stützen sich in ihrer Praxis auf die Erfahrungen der namhaften Propagandisten des Dorfes. Im Aufklärungslokal werden thematische Abende für diejenigen veranstaltet die zum ersten Mal wählen werden.

Wladimir DIANOW
Kustanai

Beste der Volksbildung

Im Geiste der Neulandtraditionen

Die meisten jungen Menschen des Sowchos „Pogranitschik“, Rayon Jermak, die unter dreißig sind, nennen Raisa Nikolajewna Isjumowa „unsere Lehrerin“. Raisa Nikolajewna selbst wirkt noch ziemlich jugendlich, und ihr weiches, etwas verträumtes Gesicht lächelt konnte den Unerfahrenen (Jugendlichen) Es kann den Eindruck schaffen, daß sie lediglich eine gute Mutter und Erzieherin ist, wie es so viele rühmlich die Tatsache vertragen, daß sie eine starke, ja heldenhafte Frau, mit einem Wort, ein echter Neulandcharakter ist.

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

„Hier ist es tags schrecklich heiß. Deshalb bauen wir das Dörchen direkt am Ischim, damit man vom Vorbau, von der Freitreppe direkt ins Wasser plumsen kann. Aus dem Weizen werden wir Wasser zu den Spingrunnen leiten, werden Parks und Blumenbeete anlegen.“

Artur BALLACH
Gebiet Pawlodar

ren. Sie darf nicht betrogen und hintergangen werden. Mit ihr muß man höflich umgehen. Das hat Saitchukowa oft gesagt. Das Feld spürt das Herz des Sämasprossens, lobt ihm reichlich seine Liebe und Treue.

Das Wort „Brache“ war verpönt und wurde besonders in den ersten Jahren der Neulanderschließung nur im Flüstern ausgesprochen. Meistens machten die Sowchosdirektoren, wenn die Obrigkeit die Felder besichtigte, um die Brachfelder einen weiten Bogen. Saitchukowa besaß Entschlossenheit und Mut genug, auch die allerhöchste Obrigkeit an der Brache vorzubehalten.

„Schauen Sie nur dieses Getreide an! Eine Pracht! Dicht und ährenschwer! Was sagen Sie dazu?“

Vielleicht erbringt es sich jetzt schon, das Vergangene wieder aufzurück zu führen. Nur 10 Prozent der Getreideerträge sind zurückzuführen. Nach Verhältnissen und potentiellen Möglichkeiten stehen unsere Böden hinter den amerikanischen dreifach zurück. Nur 10 Prozent der Getreidefelder unseres Landes verfügen über garantierte Niederschläge — 400 Millimeter im Jahr. In Amerika sind es 60 Prozent. Professor William Lamberg aus Nebraska, der in jenen Jahren auf den Getreidefeldern Kasachstans weilte, drückte der Saitchukowa und ihren Freunden anerkennend die Hände.

„Ich ziehe den Hut vor Ihrem Mut und Ihrer Stuhaltigkeit“, sagte er.

Schon damals diskutierten Saitchukowa und ihre Gehilfen viel über das richtige Verhältnis von Getreide und Futtermitteln, von ihrem Wechsel. Wenn man drei Jahre nach einander Weizen auf Weizen sät, verringern sich die Erträge. Sollte man aber im dritten Jahr nach Weizen Gerste säen, so vergrößert sich der Hektarertrag um 2,5 Zentner. Also können unsere Getreidefelder nicht nur hochwertigen Weizen liefern, sondern auch Biergetreide. Doch die größte Saitchukowa baute den Sowchos auf und dachte an künftige Tierfarmen. Die Viehwirtschaft braucht Futtermittel. Und zwar nicht wenig. Im Maßstab des Anbaus sind 155 Millionen Tonnen. Dreimal mehr als zum Brotbacken.

Der Sowchos wuchs wie die Pilze nach dem Regen. Neben den neuen Häusern entstanden Blumenbeete. Saitchukowa verteilte den Blumenstrauch als etwas ganz Wertvolles. Man schickte ihn aus der Ukraine. In den Straßen duftete es nach Nachivioletten, üppig blühten Mohne und Stockrosen. Doch die größte Freude bereitete der Getreideertrag vom Feld. Jeden Herbst schrieb die Sowchosarbeiter des „Dwuretschny“ 1 Million Pud Getreide auf ihr Konto. Dieses Getreide gelangt im Kampf gegen die Trockenheit und schlabenartige Empfehlungen, die manchmal von allerhand Autoritäten stammen. Als Saitchukowa wieder mal ein Feld besuchte, stand am Mährescher ein PKW aus der Gebietsstadt.

Die Mutter Erde ist unsere Ernährerin. Sie darf nicht betrogen und hintergangen werden. Mit ihr muß man höflich umgehen. Das hat Saitchukowa oft gesagt. Das Feld spürt das Herz des Sämasprossens, lobt ihm reichlich seine Liebe und Treue.

Das Wort „Brache“ war verpönt und wurde besonders in den ersten Jahren der Neulanderschließung nur im Flüstern ausgesprochen. Meistens machten die Sowchosdirektoren, wenn die Obrigkeit die Felder besichtigte, um die Brachfelder einen weiten Bogen. Saitchukowa besaß Entschlossenheit und Mut genug, auch die allerhöchste Obrigkeit an der Brache vorzubehalten.

„Schauen Sie nur dieses Getreide an! Eine Pracht! Dicht und ährenschwer! Was sagen Sie dazu?“

Vielleicht erbringt es sich jetzt schon, das Vergangene wieder aufzurück zu führen. Nur 10 Prozent der Getreideerträge sind zurückzuführen. Nach Verhältnissen und potentiellen Möglichkeiten stehen unsere Böden hinter den amerikanischen dreifach zurück. Nur 10 Prozent der Getreidefelder unseres Landes verfügen über garantierte Niederschläge — 400 Millimeter im Jahr. In Amerika sind es 60 Prozent. Professor William Lamberg aus Nebraska, der in jenen Jahren auf den Getreidefeldern Kasachstans weilte, drückte der Saitchukowa und ihren Freunden anerkennend die Hände.

„Ich ziehe den Hut vor Ihrem Mut und Ihrer Stuhaltigkeit“, sagte er.

Schon damals diskutierten Saitchukowa und ihre Gehilfen viel über das richtige Verhältnis von Getreide und Futtermitteln, von ihrem Wechsel. Wenn man drei Jahre nach einander Weizen auf Weizen sät, verringern sich die Erträge. Sollte man aber im dritten Jahr nach Weizen Gerste säen, so vergrößert sich der Hektarertrag um 2,5 Zentner. Also können unsere Getreidefelder nicht nur hochwertigen Weizen liefern, sondern auch Biergetreide. Doch die größte Saitchukowa baute den Sowchos auf und dachte an künftige Tierfarmen. Die Viehwirtschaft braucht Futtermittel. Und zwar nicht wenig. Im Maßstab des Anbaus sind 155 Millionen Tonnen. Dreimal mehr als zum Brotbacken.

Der Sowchos wuchs wie die Pilze nach dem Regen. Neben den neuen Häusern entstanden Blumenbeete. Saitchukowa verteilte den Blumenstrauch als etwas ganz Wertvolles. Man schickte ihn aus der Ukraine. In den Straßen duftete es nach Nachivioletten, üppig blühten Mohne und Stockrosen. Doch die größte Freude bereitete der Getreideertrag vom Feld. Jeden Herbst schrieb die Sowchosarbeiter des „Dwuretschny“ 1 Million Pud Getreide auf ihr Konto. Dieses Getreide gelangt im Kampf gegen die Trockenheit und schlabenartige Empfehlungen, die manchmal von allerhand Autoritäten stammen. Als Saitchukowa wieder mal ein Feld besuchte, stand am Mährescher ein PKW aus der Gebietsstadt.

Die Mutter Erde ist unsere Ernährerin. Sie darf nicht betrogen und hintergangen werden. Mit ihr muß man höflich umgehen. Das hat Saitchukowa oft gesagt. Das Feld spürt das Herz des Sämasprossens, lobt ihm reichlich seine Liebe und Treue.

Das Wort „Brache“ war verpönt und wurde besonders in den ersten Jahren der Neulanderschließung nur im Flüstern ausgesprochen. Meistens machten die Sowchosdirektoren, wenn die Obrigkeit die Felder besichtigte, um die Brachfelder einen weiten Bogen. Saitchukowa besaß Entschlossenheit und Mut genug, auch die allerhöchste Obrigkeit an der Brache vorzubehalten.

„Schauen Sie nur dieses Getreide an! Eine Pracht! Dicht und ährenschwer! Was sagen Sie dazu?“

Vielleicht erbringt es sich jetzt schon, das Vergangene wieder aufzurück zu führen. Nur 10 Prozent der Getreideerträge sind zurückzuführen. Nach Verhältnissen und potentiellen Möglichkeiten stehen unsere Böden hinter den amerikanischen dreifach zurück. Nur 10 Prozent der Getreidefelder unseres Landes verfügen über garantierte Niederschläge — 400 Millimeter im Jahr. In Amerika sind es 60 Prozent. Professor William Lamberg aus Nebraska, der in jenen Jahren auf den Getreidefeldern Kasachstans weilte, drückte der Saitchukowa und ihren Freunden anerkennend die Hände.

„Ich ziehe den Hut vor Ihrem Mut und Ihrer Stuhaltigkeit“, sagte er.

Schon damals diskutierten Saitchukowa und ihre Gehilfen viel über das richtige Verhältnis von Getreide und Futtermitteln, von ihrem Wechsel. Wenn man drei Jahre nach einander Weizen auf Weizen sät, verringern sich die Erträge. Sollte man aber im dritten Jahr nach Weizen Gerste säen, so vergrößert sich der Hektarertrag um 2,5 Zentner. Also können unsere Getreidefelder nicht nur hochwertigen Weizen liefern, sondern auch Biergetreide. Doch die größte Saitchukowa baute den Sowchos auf und dachte an künftige Tierfarmen. Die Viehwirtschaft braucht Futtermittel. Und zwar nicht wenig. Im Maßstab des Anbaus sind 155 Millionen Tonnen. Dreimal mehr als zum Brotbacken.

Der Sowchos wuchs wie die Pilze nach dem Regen. Neben den neuen Häusern entstanden Blumenbeete. Saitchukowa verteilte den Blumenstrauch als etwas ganz Wertvolles. Man schickte ihn aus der Ukraine. In den Straßen duftete es nach Nachivioletten, üppig blühten Mohne und Stockrosen. Doch die größte Freude bereitete der Getreideertrag vom Feld. Jeden Herbst schrieb die Sowchosarbeiter des „Dwuretschny“ 1 Million Pud Getreide auf ihr Konto. Dieses Getreide gelangt im Kampf gegen die Trockenheit und schlabenartige Empfehlungen, die manchmal von allerhand Autoritäten stammen. Als Saitchukowa wieder mal ein Feld besuchte, stand am Mährescher ein PKW aus der Gebietsstadt.

Die Mutter Erde ist unsere Ernährerin. Sie darf nicht betrogen und hintergangen werden. Mit ihr muß man höflich umgehen. Das hat Saitchukowa oft gesagt. Das Feld spürt das Herz des Sämasprossens, lobt ihm reichlich seine Liebe und Treue.

Das Wort „Brache“ war verpönt und wurde besonders in den ersten Jahren der Neulanderschließung nur im Flüstern ausgesprochen. Meistens machten die Sowchosdirektoren, wenn die Obrigkeit die Felder besichtigte, um die Brachfelder einen weiten Bogen. Saitchukowa besaß Entschlossenheit und Mut genug, auch die allerhöchste Obrigkeit an der Brache vorzubehalten.

„Schauen Sie nur dieses Getreide an! Eine Pracht! Dicht und ährenschwer! Was sagen Sie dazu?“

Vielleicht erbringt es sich jetzt schon, das Vergangene wieder aufzurück zu führen. Nur 10 Prozent der Getreideerträge sind zurückzuführen. Nach Verhältnissen und potentiellen Möglichkeiten stehen unsere Böden hinter den amerikanischen dreifach zurück. Nur 10 Prozent der Getreidefelder unseres Landes verfügen über garantierte Niederschläge — 400 Millimeter im Jahr. In Amerika sind es 60 Prozent. Professor William Lamberg aus Nebraska, der in jenen Jahren auf den Getreidefeldern Kasachstans weilte, drückte der Saitchukowa und ihren Freunden anerkennend die Hände.

„Ich ziehe den Hut vor Ihrem Mut und Ihrer Stuhaltigkeit“, sagte er.

Schon damals diskutierten Saitchukowa und ihre Gehilfen viel über das richtige Verhältnis von Getreide und Futtermitteln, von ihrem Wechsel. Wenn man drei Jahre nach einander Weizen auf Weizen sät, verringern sich die Erträge. Sollte man aber im dritten Jahr nach Weizen Gerste säen, so vergrößert sich der Hektarertrag um 2,5 Zentner. Also können unsere Getreidefelder nicht nur hochwertigen Weizen liefern, sondern auch Biergetreide. Doch die größte Saitchukowa baute den Sowchos auf und dachte an künftige Tierfarmen. Die Viehwirtschaft braucht Futtermittel. Und zwar nicht wenig. Im Maßstab des Anbaus sind 155 Millionen Tonnen. Dreimal mehr als zum Brotbacken.

Der Sowchos wuchs wie die Pilze nach dem Regen. Neben den neuen Häusern entstanden Blumenbeete. Saitchukowa verteilte den Blumenstrauch als etwas ganz Wertvolles. Man schickte ihn aus der Ukraine. In den Straßen duftete es nach Nachivioletten, üppig blühten Mohne und Stockrosen. Doch die größte Freude bereitete der Getreideertrag vom Feld. Jeden Herbst schrieb die Sowchosarbeiter des „Dwuretschny“ 1 Million Pud Getreide auf ihr Konto. Dieses Getreide gelangt im Kampf gegen die Trockenheit und schlabenartige Empfehlungen, die manchmal von allerhand Autoritäten stammen. Als Saitchukowa wieder mal ein Feld besuchte, stand am Mährescher ein PKW aus der Gebietsstadt.

Die Mutter Erde ist unsere Ernährerin. Sie darf nicht betrogen und hintergangen werden. Mit ihr muß man höflich umgehen. Das hat Saitchukowa oft gesagt. Das Feld spürt das Herz des Sämasprossens, lobt ihm reichlich seine Liebe und Treue.

Das Wort „Brache“ war verpönt und wurde besonders in den ersten Jahren der Neulanderschließung nur im Flüstern ausgesprochen. Meistens machten die Sowchosdirektoren, wenn die Obrigkeit die Felder besichtigte, um die Brachfelder einen weiten Bogen. Saitchukowa besaß Entschlossenheit und Mut genug, auch die allerhöchste Obrigkeit an der Brache vorzubehalten.

„Schauen Sie nur dieses Getreide an! Eine Pracht! Dicht und ährenschwer! Was sagen Sie dazu?“

Vielleicht erbringt es sich jetzt schon, das Vergangene wieder aufzurück zu führen. Nur 10 Prozent der Getreideerträge sind zurückzuführen. Nach Verhältnissen und potentiellen Möglichkeiten stehen unsere Böden hinter den amerikanischen dreifach zurück. Nur 10 Prozent der Getreidefelder unseres Landes verfügen über garantierte Niederschläge — 400 Millimeter im Jahr. In Amerika sind es 60 Prozent. Professor William Lamberg aus Nebraska, der in jenen Jahren auf den Getreidefeldern Kasachstans weilte, drückte der Saitchukowa und ihren Freunden anerkennend die Hände.

„Ich ziehe den Hut vor Ihrem Mut und Ihrer Stuhaltigkeit“, sagte er.

Schon damals diskutierten Saitchukowa und ihre Gehilfen viel über das richtige Verhältnis von Getreide und Futtermitteln, von ihrem Wechsel. Wenn man drei Jahre nach einander Weizen auf Weizen sät, verringern sich die Erträge. Sollte man aber im dritten Jahr nach Weizen Gerste säen, so vergrößert sich der Hektarertrag um 2,5 Zentner. Also können unsere Getreidefelder nicht nur hochwertigen Weizen liefern, sondern auch Biergetreide. Doch die größte Saitchukowa baute den Sowchos auf und dachte an künftige Tierfarmen. Die Viehwirtschaft braucht Futtermittel. Und zwar nicht wenig. Im Maßstab des Anbaus sind 155 Millionen Tonnen. Dreimal mehr als zum Brotbacken.

Der Sowchos wuchs wie die Pilze nach dem Regen. Neben den neuen Häusern entstanden Blumenbeete. Saitchukowa verteilte den Blumenstrauch als etwas ganz Wertvolles. Man schickte ihn aus der Ukraine. In den Straßen duftete es nach Nachivioletten, üppig blühten Mohne und Stockrosen. Doch die größte Freude bereitete der Getreideertrag vom Feld. Jeden Herbst schrieb die Sowchosarbeiter des „Dwuretschny“ 1 Million Pud Getreide auf ihr Konto. Dieses Getreide gelangt im Kampf gegen die Trockenheit und schlabenartige Empfehlungen, die manchmal von allerhand Autoritäten stammen. Als Saitchukowa wieder mal ein Feld besuchte, stand

In den Bruderländern

Auf sozialistische Art arbeiten

PRAG. Dieser Tage haben die Arbeiter des Hüttenwerkes „Metaz“ unweit der Landeshauptstadt mit der Einführung eines interessanten Rationalisierungsvorschlags begonnen. Bis jetzt bezogen sie Aluminiumstücke aus Partnerbetrieben und schmolzen diese in Induktionsöfen für eine weitere Verwendung in ihrem Betrieb um. Ab jetzt soll hier flüssiges Metall einfließen. Spezialisten haben berechnet, daß seine Temperatur bei der Beförderung nur um 30 Grad sinkt. Die neue Technologie gestattet es, bis 600 Kilowattstunden Elektroenergie je Tonne des zu verarbeitenden Aluminiums einzusparen und den Metallverlust beim Schmelzen um ein Prozent zu verringern. Die Zeitung „Rude Prava“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß die führenden Kollektive an Fragen der Vollkommnung der Produktionstechnologie, Verringerung des Metallaufwands vom Standpunkt der Interessen des ganzen Staates ausgehend, was vom hohen Niveau des sozialistischen Bewußtseins zeugt.

Das Winzerfest

SOFIA. Seit alters her wird in Bulgarien das Winzerfest großartig am 11. Februar gefeiert. Es handelt sich um ein Fest mit dem feierlichen Rebeneschritt. Mit daraus geschlochtenen Kränzen schmückt man die besten Weingärtner. Dann beginnt das eigentliche Volksfest. Der bulgarische Weinbau hat eine jahrhundertalte Geschichte und reiche Tradition. Er ist wichtig für die Wirtschaft etwa 8 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Produktion. Unter den RGW-Mitgliedstaaten nimmt Bulgarien in der Weinproduktion den ersten Platz, in seiner Ausfuhr — den zweiten Platz in der Welt ein. In den letzten Jahren erfolgt eine schnelle Umstellung des Weinbaus auf Industriezweige. Es wurde eine große Arbeit zu seiner Konzentration geleistet. Kleine Weingärten wurden zu Massivgärten mit 1000—2000 Hektar vereint. Dadurch konnten viele Arbeiten im Weinbau mechanisiert werden.

Landwirtschaft auf der Höhe

ULAN-BATOR. Es wurden die Arbeitsergebnisse der Landwirtschaft im vergangenen Jahr ausgewertet. Trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse habe die Viehzucht rekordmäßig Wachstum erzielt — 9,3 Millionen. In den Staatswirtschaftlichen Vereinigungen wurden 3000 Viehhaltungen gebaut und 1.500 Viehtränken eingerichtet. Tausende Hektar Weideland wurden bewässert. Dank der Inbetriebnahme einer Reihe von Mischfutterfabriken wird immer mehr Mischfutter erzeugt. An das Dorf wurden 1160 Schlepper und 270 Getreidekombines geliefert. Der Ackerbau, der ein selbständiger Zweig der Landwirtschaft geworden ist, entwickelt sich als erfolgreich. Im vergangenen Jahr wurden 90.000 Hektar Neuland nutzbar gemacht und 9 neue Getreidebauschosse geschaffen.

Stadt der Neubauten

HAVANNA. Dank der hingebungsvollen Arbeit des Volkes hat sich das sozialistische Kuba in den 20 Jahren nach dem Sieg der Revolution gründlich verändert. Anstelle von Öden und Sumpfen sind Werkgebäude, Schulen, Wohn- und Krankenhäuser entstanden. In die entlegenen Gebiete der Insel ziehen sich Asphaltstraßen und Eisenbahnen, über Flüsse wurden neue Brücken geschlagen. Gegenwärtig ist Kuba ein gigantischer Bauobjekt, dessen Bauelemente ständig wächst. In schnellem Tempo entwickelt sich die Zementproduktion. Im vergangenen Jahr haben die Zementwerke 2,7 Millionen Tonnen Erzeugnisse geliefert, was die vorrevolutionären Kennziffern auf das 3,6-fache übertrifft.

Sein Weg zum Schuldirektor

1926 wurde ich als Sohn eines kleinen Landwirts geboren. Später habe ich die Volksschule besucht und dann lernte ich bei der Post und besuchte zweieinhalb Jahre lang eine kaufmännische Fortbildungsschule. Langsam, sich der vergangenen Jahre erinnernd, beziehe ich mich auf meine erlebnisreichen Jahre zu erzählen. Als mit der Zerschlagung des faschistischen Deutschlands im Osten dieses Landes die Grundlagen für ein friedliches Leben geschaffen wurden, leitete sich auch für den knapp zwanzigjährigen Josip Becker ein neuer Lebensabschnitt ein. Die Durchsetzung der antifaschistisch-demokratischen Schulreform auf dem Boden der heutigen DDR verlangte damals die Entlassung aller faschistischen Lehrer und die schnelle Heranbildung von Lehrern, die die ihnen anvertrauten Kinder im Sinne des humanistischen und des Friedens erziehen. Ich war einer der ersten, die sich 1945 bereit erklärten, einen einmonatigen Neulehrkurs zu absolvieren, erzählt der erfahrene Pädagoge Becker, dem von seinen Kollegen Wärme und Respekt entgegengebracht wurden, aber auch Mut zum kritischen Urteil bescheinigt wird. Ein Jahr später stand er das erste Mal vor den Mädchen und Jungen an der Bräule, denn leicht war der Anfang nicht, denn oft besaß er kaum mehr Kenntnisse als seine Schüler. Es kam auch vor, daß er Wissen vermitteln sollte, das er selbst erst am Vorabend nachts angeeignet hatte. Darüber hinaus mußte Josip Becker auch Unterricht in solchen Fächern erteilen, auf die er im Neulehrkurs nicht speziell vorbereitet worden war, denn damals waren noch nicht genug Fachlehrer ausgebildet. Im gleichen Jahr verlieh Josip Becker seiner Entscheidung für die humanistische Bildung der Jugend Gewicht, indem er in die Partei der Arbeiterklasse, in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, eintrat. Auch der Neulehrer Becker mußte vor einem Fachkollegium Prüfungen seiner Lehrmethode und seines pädagogischen Geschicks ablegen, bevor er sich 1952 endgültig

WAS ALLES WART tass meldet

Kampfhandlungen in Vietnam

An der gesamten vietnamesisch-chinesischen Grenze versetzen die vietnamesischen Grenztruppen und Volksmilizen den chinesischen Aggressoren weiterhin empfindliche Schläge. Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur VNA sowie die chinesischen Nachrichtenagenturen melden, wurden gegen Morgen des 20. Februar viele Bataillone des Gegners eingekesselt. Sein Plan, die wichtigsten Straßen und Eisenbahnen im Grenzgebiet zu durchschneiden, wird vereitelt. Ein Flakos erlitten auch die Versuche Chinas, Luftlandtruppen auszusetzen. Am Kampfschnitt Lao Cai besetzten nach unverzüglicher Aggression nach intensiven Artilleriebeschüß die gleichnamige Stadt. In diesem Gebiet operieren zwei chinesische Divisionen, die von Panzern und Artillerie unterstützt werden. Artilleriebeschüß wird auch in anderen Richtungen, darunter unmittelbar am chinesischen Territorium vorgenommen. In der Provinz Cao Bang treiben die Aggressoren die Kampfhandlungen in nordwestlicher Richtung vor. Dort operieren etwa 60 chinesische Panzer. Einzelne chinesische Bataillone sind zwölf Kilometer tief in vietnamesisches Territorium eingedrungen. Die chinesische Luftwaffe nimmt an den Kampfhandlungen nicht teil und beschränkt sich auf Aufklärungsflüge. In Meldungen von Radio Hanoi, der Nachrichtenagentur VNA und von Zeitungen wird festgestellt, daß die Grenzgebiete Vietnams unter der Invasion stark gelitten haben. Einige wichtige volkswirtschaftliche Anlagen und zahlreiche Wohnhäuser sind zerstört. Unter der Bevölkerung sind zahlreiche Opfer zu beklagen.

Weltweite Verteilung des Aggressors

Die Aggression Pekings gegen die Sozialistische Republik Vietnam ist in der ganzen Welt auf Verurteilung gestoßen. Immer lauter wird die Forderung nach unverzüglicher Einstellung der chinesischen Aggression gegen Vietnam und Abzug der chinesischen Truppen aus Vietnam.

Die bulgarische Zeitung „Rabotnitschesko Delo“ schreibt: „Die Sowjetregierung, die die Aggression gegen Vietnam und Abzug der chinesischen Truppen aus Vietnam. Die bulgarische Zeitung „Rabotnitschesko Delo“ schreibt: „Die Sowjetregierung, die die Aggression gegen Vietnam und Abzug der chinesischen Truppen aus Vietnam. Die bulgarische Zeitung „Rabotnitschesko Delo“ schreibt: „Die Sowjetregierung, die die Aggression gegen Vietnam und Abzug der chinesischen Truppen aus Vietnam.“

Ministerpräsident Pham Van Dong

Ministerpräsident Pham Van Dong erklärte, die Lehren der Geschichte zeigen, daß jede Aggression gegen Vietnam aus dem Norden stets mit einem Flakos endete. Das Volk Vietnams zu Kampf bereit, und auch diesmal erwarte die Chinesen eine Niederlage. Wenn jemand irgendjemandem eine Lektion erteilen sollte, so werde Vietnam sein, und diese Lehre werde China erhalten. „Wir sind ruhig und unserer Kraft sicher. Unsere Lage ist fest. Das ganze vietnamesische Volk ist über den von den herrschenden Kreisen Pekings entfesselten Aggressionskrieg empört.“

Der Sieg des sozialistischen Vietnams werde auch ein gewaltiger Sieg des Sozialismus, ein Sieg der sozialistischen Gemeinschaft und der friedliebenden Völker der ganzen Welt sein, fügte Pham Van Dong hinzu.

Der ehemalige Ministerpräsident Schudens Ole Palme forderte die Einstellung der Aggression Chinas gegen Vietnam und den unverzüglichen Abzug der chinesischen Truppen aus Vietnam. Die bewaffnete Intervention Chinas gegen Vietnam, sagte der norwegische Außenminister Knut Frydenlund, habe eine außerordentlich gefährliche Situation in Südostasien herbeigeführt. Norwegen sei dafür, daß die Frage der Intervention Chinas vor den UN-Sicherheitsrat gebracht wird, damit China seine Truppen aus Vietnam abzieht. Die oppositionellen Parteien der beiden Kammern des indischen Parlaments sprachen sich für den unverzüglichen und bedingungslosen Abzug sämtlicher chinesischen Truppen aus Vietnam und für die Einstellung der Feindseligkeiten aus. Wir alle, heißt es in einer Erklärung der Parteien, müssen das befreite Vietnam, das Opfer einer provokierten Aggression geworden ist, unterstützen.

«Zurückhaltung» im Wettrüsten

Kommentar

Unter den internationalen Problemen, von denen die Lösung in vielen der Weltöffentlichkeit seitens der Geschichte der Entspannung abhängen, nimmt das Problem der Einschränkung des internationalen Waffenbestandes einen hervorragenden Platz ein. Da die USA der Hauptexporteur von Waffen sind, hatte die Weltöffentlichkeit seitens der Erklärung des Weißen Hauses gleich nach Machtantritt der jetzigen USA-Administration mit Genugtuung aufgenommen, daß Washington gewillt sei, auf dem Gebiet des Waffenhandels Zurückhaltung zu üben. Ende vorigen Jahres veröffentlichte das Weiße Haus eine Erklärung des USA-Präsidenten, in der erneut bekräftigt wurde, daß eine Begrenzung des Verkaufs von Rüstungen ins Ausland ein „wichtiges Ziel der Regierung und des Kongresses“ sei.

Bekanntlich wird der wirkliche Wert dieser oder jener politischen Konzeption nicht nach den Worten, sondern vor allem nach realen praktischen Handlungen gemessen. Wie sieht es bei den USA in der Frage des Waffenhandels in der Praxis aus? Im Haushaltsjahr 1978 haben die amerikanischen Waffengeschäfte mit dem Ausland, die sowohl durch Regierungs- als auch durch kommerzielle Kanäle abgewickelt wurden, wertmäßig mit 13,7 Milliarden Dollar einen Rekord erreicht. Im Finanzjahr 1977 hatten sie 11,4 Milliarden Dollar getragen. Dabei wird ein großer Teil der USA-Waffen in explosionsgefährliche Teile der Welt gerührt, vor allem in den Nahen Osten. Im laufenden Finanzjahr wird der Gesamtumfang der amerikanischen Waffenexporte, wie der Leiter des Programms für Waffenexporte im Pentagon erklärte, auf mindestens 14,4 Milliarden Dollar steigen.

Bezeichnend ist auch, daß die USA im Unterschied zu Großbritannien und einigen anderen westlichen Ländern ihrer Erzeugnisse ihrer Rüstungskonzerne keine Reklame gemacht, was ein Element derselben „Politik der Zurückhaltung“ im Waffenhandel, die das Weiße Haus proklamierte, gelten sollte. Kürzlich hat aber die westliche Presse eine Neuheit auf diesem Gebiet gemeldet: In der Zeit vom 18. bis 21. Februar fand in Rosmont bei Chicago zum erstmaligen in der USA eine in ihrem Umfang sehr große Waffenmesse statt, an der 48 führende Rüstungskonzerne der USA sowie 16 westeuropäische Firmen teilnahmen. Unter den Messe-Eingeladenen befanden sich Vertreter der Terror- und Rassistregimes in Nicaragua, Südafrika, Rhodesien, Südkorea und Chile, die bekanntlich die wichtigsten Abnehmer amerikanischer Waffen sind. Nun ergibt sich die Frage: Wie soll man annehmen, daß die amerikanischen Waffengeschäfte mit dem Ausland, die sowohl durch Regierungs- als auch durch kommerzielle Kanäle abgewickelt wurden, wertmäßig mit 13,7 Milliarden Dollar einen Rekord erreicht. Im Finanzjahr 1977 hatten sie 11,4 Milliarden Dollar getragen. Dabei wird ein großer Teil der USA-Waffen in explosionsgefährliche Teile der Welt gerührt, vor allem in den Nahen Osten. Im laufenden Finanzjahr wird der Gesamtumfang der amerikanischen Waffenexporte, wie der Leiter des Programms für Waffenexporte im Pentagon erklärte, auf mindestens 14,4 Milliarden Dollar steigen.

Juri KORNILOW

Großer Nutzen

Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern der Sowjetunion und Großbritannien bringt beiden Ländern sehr große Vorteile. Die Direktor der Beobachtungsstation Jodrell Bank erklärte, in einem TASS-Gespräch sagte er: „Wir unterhalten stabile Beziehungen zu sowjetischen Wissenschaftlern. Wir betreiben gemeinsame Forschungsarbeiten auf den verschiedensten Gebieten. Was die Astronomie betrifft, so kann man als konkretes Beispiel die wichtigen Untersuchungen der Pulsare wie auch die Arbeiten auf dem Gebiet der Interferenzmessungen nennen. Sie alle werden von britischen und sowjetischen Astronomen auf der Sternwarte Selenitsch durchgeführt, die sich in einem Spiegeldurchmesser von 6 Metern installiert ist.“

Im Februar 1965 trat das heute gültige „Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem“ in der DDR in Kraft. „Unser neues Bildungsgesetz trug vor allem der schnellen gesellschaftlichen Entwicklung im Land Rechnung, die sich auch im Schulwesen niederschlug“, erläutert Josef Becker. Der Kern des Gesetzes liegt in der Schaffung der allgemeinen zehnjährigen Schulpflicht für alle Kinder. Außerdem beinhaltet es die Präzisierung der Lehrpläne, auf die wir schon vorbereitet waren. So kam für unsere Schule dieses Gesetz nicht überraschend. Unsere Arbeit fügte sich kontinuierlich ein. Am deutlichsten zeigte sich das darin, daß wir aus den arbeitsreichen Klassen nur noch Ausnahmefälle der Schulbesuchnahme verabschiedet haben.“

Mit Stolz berichtet der Direktor von der 1973 erfolgten Verleihung des Namens „Wilhelm Pieck“ an seine Schule. Zuerst wurde der berühmte Schüler, Lehrer und Erzieher um die Erforschung des Lebens und Wirkens des ersten Präsidenten der DDR, besonders während seiner Ferienzeit in Fürstentum, auch zu der Tochter und Kampfgeliebten Wilhelm Piecks, Ely Winter, knüpfen und festigten die Mädchen und Jungen enge Beziehungen. Josef Becker und die rund 50 Lehrer, mit denen er zum Teil schon seit 15 Jahren eng zusammenarbeitet, achten stets darauf, daß die Jugendlichen in und außerhalb des Unterrichts an die Traditionen der Schule herangeführt werden und diese lebendig erhalten.

Frägt man Josef Becker, welche Station seines bisherigen Wirkens ihn am stärksten beeindruckt hätte, dann verweist er mit Bestimmtheit auf die Zeit, da er als Neulehrer seine ersten Schritte tat. „Am nachdrücklichsten wirken mir die Jahre in Briesen. Dort, wo mich die älteren erfahrenen Kommunisten politisch denken lehrten, wo ich selbst aktiv im Gemeinderat erstmals sozialistische Demokratie praktizierte und dadurch Einfluß auf die Entwicklung unseres Dorfes nehmen konnte. Das waren jene Jahre, in denen ich meinen Platz als Bürger, als Mitglied der Partei der Arbeiterklasse und als Pädagoge fand.“

(Panorama DDR)



Fotos: TASS

Protokoll unterzeichnet

Ein Protokoll über den Warenaustausch zwischen der Sowjetunion und der Demokratischen Republik Afghanistan für 1979 ist in Kabul unterzeichnet worden. Entsprechend diesem Dokument sollen die gegenseitigen Warenlieferungen um 30 Prozent erhöht werden.

Der Minister für Handel der Demokratischen Republik Afghanistan, der in Kabul unterzeichnet worden, beiderseitig vorteilhaft Charakter des Handels zwischen beiden Ländern.

Im Westen von Nepal und im Osten von Bhutan begrenzt, liegt der längste und zugleich höchste indische Unionsstaat zwischen dem Gebiet Tibet, der VR China und dem Unionsstaat Westbengalen. Mit 7.298 Quadratkilometern nimmt Sikkim zum 0,25 Prozent der Gesamtfläche Indiens ein. Das Land hat etwa 200.000 Einwohner, das sind 29 Einwohner je Quadratkilometer, was dem Bevölkerungsdichteschritt der Erde entspricht. In Indien leben dagegen 170 Einwohner je Quadratkilometer.

SIKKIM ist ein bewaldetes und vergletschertes Hochgebirgsland, landschaftlich gegliedert in eine schmale Vorgebirgszone und in moränenbedeckte Hochflächen. Das Land befindet sich im direkten Einzugsgebiet des Süd-West-Monsuns und erhält reichlich Niederschläge (besonders in der Zeit von Juni bis September). Die opulente Vegetation schließt sich in den südlichen Flusstälern zu einem dichten, feucht-tropischen Urwald zusammen. Die Himalayaspitze Nallu und Dongyia sind von strategischer Bedeutung. Durch das Sikkim-Land verläuft von Tibet aus in südlicher Richtung der wichtigste Verbindungsweg von China nach Indien. Der überwiegende Teil der Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig. Abbauprodukte der rückständigen Agrarwirtschaft sind Reis, Mais, Weizen, Gerste, Hirse, Buchweizen, Kartoffeln, Sojabohnen, Äpfel, Orangen. Teu. usw. Sikkim kann bisher nur schwer seinen Bedarf an Lebensmittel aus eigenem Aufkommen decken. Die indische Zentralregierung hilft deshalb dem Bergstaat vor allem bei der Entwicklung seiner Landwirtschaft. Es soll versucht werden, in Zukunft zwei Ernten im Jahr einzubringen. Die industrielle Entwicklung befindet sich im Anfangsstadium. 30 Prozent des Gebiets sind bewaldet, in der Nutzung der Holzressourcen liegt eine echte wirtschaftliche Perspektive. Die Regierung in Neu-Delhi hat bereits zahlreiche Stimuli für die Entwicklung der Zellulose-, Zellulose- und Papierindustrie geschaffen. Weitere Zweige sind Lederverarbeitung, Kerzenfabrikation und Schmuckherstellung.

In der Welt des Kapitals

ENGLAND. Zehntausende englische Familien haben kein ständiges Obdach. Die Ursache für diese ernste soziale Not sind die hohen Mietzinse und die Reduzierung des Wohnungsbauprogramms.

KANADA. So rechnet die Polizei mit den streikenden Beamten der Polizei in Ottawa ab (Bild rechts). Rohes Gewalt, Gerichts- und Polizeiwirkung gegen die Werkschlichter und die Kämpfer für Bürgerrechte sind schon längst ein integrierendes Wesenszug der westlichen „Demokratie“.



Fotos: TASS

Koordinierungskomitee gebildet

In Paraguay ist ein Koordinierungskomitee gebildet worden, das die vor kurzem gegründete Koalition der Antidiktatorkräfte, Nationalen „Übereinkunft“ leiten wird. Bekanntlich gehören dieser Koalition die vier oppositionellen Parteien — die Radikal-Liberale, die Christdemokratische, die Revolu-

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

tionäre Febristen-Partei und die Colorado-Partei — an. Die Kommunisten Paraguays haben die Gründung der Nationalen „Übereinkunft“ begrüßt und sie als Beginn einer neuen Etappe im Kampf für die Demokratisierung des Landes gewertet.

Im Himalaya

Das an Gebirgsflüssen und Niederschlägen reiche Sikkim verfügt über gewaltige Wasser- und damit Energieressourcen. Fünf Wasserkraftwerke sollen den wachsenden Bedarf an Elektrizität für die neuen Industriezweige decken. DIE NEUERE Geschichte Sikkims beginnt 1642/43. Seit jener Zeit befand sich das Land unter der Herrschaft der tibetischen Namgyal-Dynastie, die die anässige Lepcha-Bevölkerung unterwarf. Später ließen zahlreiche eingewanderte Nepalesen die Lepchas sich zu einer nationalen Minderheit konsolidieren, die sich zum Mahayana-Buddismus tibetischer Prägung bekehrte (eine zahlenmäßig kleinere Gruppe der Lepchas sind Christen). Die Nepalesen sind zum größten Teil Anhänger des Hinduismus.

Nach militärischen Auseinandersetzungen drang die britische Kolonialmacht im ersten Drittel des XIX. Jahrhunderts über die Ostindienkompanie in Sikkim ein. Von der örtlichen Herrscherfamilie und den Engländern wurden Verträge über die Einbeziehung Sikkims in das britisch-indische Kolonialreich abgeschlossen. Grundzüge dieser „Schutzverträge“ war die britische Asienkonzeption, die u. a. darauf gerichtet war, sich den Zugang zu Tibet und Zentralasien über Sikkim als Basis und Zwischenstation zu verschaffen. Bis zur Erringung der Unabhängigkeit Indiens 1947 war das Fürstentum an den Status eines Protektorats des Britischen Empires gebunden. Im März 1950 wurde in der Hauptstadt Gangtok ein Vertrag zwischen Indien und Sikkim abgeschlossen, der die Einbeziehung Sikkims in die indische Zentralregierung hilft, deshalb dem Bergstaat vor allem bei der Entwicklung seiner Landwirtschaft. Es soll versucht werden, in Zukunft zwei Ernten im Jahr einzubringen. Die industrielle Entwicklung befindet sich im Anfangsstadium. 30 Prozent des Gebiets sind bewaldet, in der Nutzung der Holzressourcen liegt eine echte wirtschaftliche Perspektive. Die Regierung in Neu-Delhi hat bereits zahlreiche Stimuli für die Entwicklung der Zellulose-, Zellulose- und Papierindustrie geschaffen. Weitere Zweige sind Lederverarbeitung, Kerzenfabrikation und Schmuckherstellung.

Immerhin ist ein bewaldetes und vergletschertes Hochgebirgsland, landschaftlich gegliedert in eine schmale Vorgebirgszone und in moränenbedeckte Hochflächen. Das Land befindet sich im direkten Einzugsgebiet des Süd-West-Monsuns und erhält reichlich Niederschläge (besonders in der Zeit von Juni bis September). Die opulente Vegetation schließt sich in den südlichen Flusstälern zu einem dichten, feucht-tropischen Urwald zusammen. Die Himalayaspitze Nallu und Dongyia sind von strategischer Bedeutung. Durch das Sikkim-Land verläuft von Tibet aus in südlicher Richtung der wichtigste Verbindungsweg von China nach Indien. Der überwiegende Teil der Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig. Abbauprodukte der rückständigen Agrarwirtschaft sind Reis, Mais, Weizen, Gerste, Hirse, Buchweizen, Kartoffeln, Sojabohnen, Äpfel, Orangen. Teu. usw. Sikkim kann bisher nur schwer seinen Bedarf an Lebensmittel aus eigenem Aufkommen decken. Die indische Zentralregierung hilft deshalb dem Bergstaat vor allem bei der Entwicklung seiner Landwirtschaft. Es soll versucht werden, in Zukunft zwei Ernten im Jahr einzubringen. Die industrielle Entwicklung befindet sich im Anfangsstadium. 30 Prozent des Gebiets sind bewaldet, in der Nutzung der Holzressourcen liegt eine echte wirtschaftliche Perspektive. Die Regierung in Neu-Delhi hat bereits zahlreiche Stimuli für die Entwicklung der Zellulose-, Zellulose- und Papierindustrie geschaffen. Weitere Zweige sind Lederverarbeitung, Kerzenfabrikation und Schmuckherstellung.



Elvira für die Komsomolzen ein Vorbild, sondern auch in ihrem Verhalten zu den gesellschaftlichen Aufträgen. Sie ist eine vorfindliche Sportlerin und hat es verstanden, auch andere Jugendliche für den Sport zu gewinnen. Die Ergebnisse bleiben nicht aus. Die Sporttruppen des Fleischkombinats sind beneidenswert.

Bestarbeiter Asym

Im Handlungszentrum von Perwomajka, Rayon Lenger, Gebiet Tschimkent, nennt man mit Achtung den Namen seines Leiters Asym Kadybekow. Asym unterhält gute Kontakte mit seinen Arbeitskollegen, weckt ihr Interesse für die Arbeit.

Asym ist Fernstudent am Alma-Ataer Institut für Volkswirtschaft, im Jahr 1978 ging das von ihm geleitete Kollektiv als Sieger im sozialistischen Wettbewerb hervor.

A. Kadybekow ist ständig aufmerksam zu seinen Kunden. Er ist ostrebt, heute besser als gestern zu arbeiten. Unter seiner Leitung stehen noch drei Verkäufer. Alle sind Neulinge. Aber die Leitung des Handlungszentrums von Perwomajka ist der Meinung, daß sie mit der Zeit auch so gute Erfolge haben werden wie Asym. U. Nurybekow, der nach der Demobilisierung aus der Sowjetarmee als Verkäufer arbeitet, gewann Symphonie der Einwohner. Und das ist wieder Kadybekows Verdienst. Sein Bild hängt an der Ehrentafel des Gebietsverbands der Konsumgenossenschaften, sein Name wird auf allen Festveranstaltungen genannt.

Ulrich KAHL, Gebiet Tschimkent

Dreißig Jahre auf der Farm

Mehr als dreißig Jahre sind verstrichen, seitdem Alwine zum ersten Male in die Farm des Sowchos 'Sukrowski', Rayon Togutschinski, Gebiet Nowosibirsk, gekommen war. Zuerst arbeitete sie als Melkerin, später als Kälberwärterin. Und jetzt zieht Alwine Reichert schon ein Vierteljahrhundert Jungtiere groß.

In diesen Jahren ist für sie gewissenhafte Arbeit auf der Rayonfarm ein Erfolg geworden. Sie hat sich viele Ehrenurkunden und Wertgeschenke.

Aur Alwines Gruppe kommt ein guter Nachwuchs. Ideale Sauberkeit im Prophylaktikum, strenges Regime im Füttern und Tränken — das alles ist für Alwine Reichert unverrückbares Gesetz. Sie macht kein Geheimnis aus ihren Arbeitsverfahren.

Während des Massenkalbers rechnet sie nicht mit der Zeit, obwohl sie auch ihre häuslichen Sorgen hat.

Bald geht Alwine Reichert in den verdienten Ruhestand über. Sie hat für sich auf ihrem langen Arbeitsweg eine gute Ablösung erzo-gen.

Heinrich KLEIN, Gebiet Nowosibirsk

Sie genießt Autorität

Elvira Scheffler arbeitet nach Beendigung der Mittelschule im Fleischkombinat der Stadt Tokmak. Sie erfüllt stets ihre Norm zu 130—150 Prozent. Trotz ihrer 23 Jahre genießt sie im Kollektiv des Kombinars große Autorität. Die Komsomolzen wählen sie zu ihrem Kabinett.

Aber nicht nur in der Arbeit ist

Vor zwei Jahren erwies die Wertschätzung Elvira Scheffler ein großes Vertrauen. Sie wählten sie zur Deputierten des Stadtsowjets der Volksdeputierten.

„Zuerst fürchtete ich, dieser Arbeit nicht gewachsen zu sein“, sagte Elvira, „ich weiß, daß die Erfahrung mit der Zeit kommt. Aber es gibt noch etwas, was für den Deputierten unumgänglich ist: er muß die Sorgen der Milchwirtschaft als die eigenen empfinden.“

Offenlich verfügt Elvira Scheffler über diese Eigenschaft. Darum gehen auch die Leute mit ihren Sorgen zu ihr, und Elvira ist stets hilfsbereit und findet immer Zeit, die Aufträge ihrer Wähler zu erfüllen.

Elvira Adolowna ist Kandidat der Partei und bereit sich darauf vor, in diesem Jahr Mitglied zu werden.

Wladislaw KIRIJANOW, Kirgisische SSR

Hohes Ansehen

Er geht etwas gebückt die Straße entlang. Diese Haltung ist nicht durch den Druck der Jahre hervorgerufen, sie ist mehr eine berufliche: Harry Nebe hat lange Zeit im Schmiedehammer gearbeitet.

Die ersten Jahre des Erwerbslebens, später mit Heinrich Riemer, dem heutigen Schmiid, im Sowchos 'Kaschatschinski', Rayon Jermenau.

Harry Nebe kann viel über die Entwicklung der Wirtschaft über die Gestaltung des Dorflebens in Bologodnoje erzählen. Er selbst begann seine Arbeit in dieser Wirtschaft in einer alten Schmiede am Dorfano. Mit 52 Jahren wurde ihm die Vorzugsrente bewilligt, weil die Arbeit in der Schmiede zu den gesundheitsschädigenden gehört.

Auch jetzt noch hilft der Arbeitsveteran in der Wirtschaft nach Kräften mit. Oft besucht er die neue Schmiede im Reparaturwerkstoff, wo er die letzten Jahre unter guten Bedingungen gearbeitet hatte. Der alte Schmiid steht bei den Dorfbewohnern in hohem Ansehen.

Edgar HEINZ, Gebiet Zeilograd

Für die Schüler

Bereits einige Jahre ist das Gebiet Pawlodar tonangebend im Schulbau. Im laufenden Planjahr wurden hier dutzende Schulen für mehr als 10 000 Lernende errichtet.

Unlängst öffnete eine neue Typenschule für 1140 Schüler in Ekibastus ihre Pforten. Das ist ein ganzes Schulstädtchen von einigen Gebäuden, in denen es geräumige und gut angeordnete Klassenräume, eine große Bibliothek mit bequemen Lesesälen, zwei moderne, allen Anforderungen entsprechende Sportplätze sowie eine einladende Speisehalle gibt.

In diesem Jahr wurden neue Schulen in den Sowchos „Oleninski“, „Koskiski“, „T. G. Schwetschenko“ und anderen ihrer Bestimmung übergeben.

Michael STEG, Pawlodar

Jugend macht mit

Die Konfektionsfabrik ist einer der führenden Betriebe der Stadt Berdjansk. Die hier geleistete Arbeitsleistung wird an mehrere Industriebetriebe unserer Republik geliefert.

In der Fabrik arbeiten in überwiegender Mehrzahl Jugendliche. Deshalb sind die hier geleisteten Leistungen nicht zu unterschätzen. Die jungen Arbeiterinnen erwidern mit guten Leistungen diese Fürsorge, sind aktiv Mithelfende bei allen Neuen, Fortschrittliche. Etwa 200 Näherinnen erfüllen ihre Pflichten mit Vorsprung. Die angehenden Arbeiterinnen nehmen sich ein Beispiel an ihren erfahrenen Kollegen. Als solche gehen hier T. Tschudikowa und L. Kurgusowa, die bereits für das dritte Planjahr arbeiten.

In der Abteilung Nr. 1 gehört zu den Siegern im sozialistischen Wettbewerb des Jahres die Näherin Maria Hertel. Vor sechs Jahren zog sie hier ihre erste Naht.

Maria nutzte jede Gelegenheit, um sich bei den Kolleginnen die besten Handgriffe abzugucken und die dann selbst einzuüben. Dank Wißbegierde und Fleiß erlangte Maria Meisterschaft und Anerkennung unter den Kollegen. Maria weiß aus eigener Erfahrung, wie einem manchmal die ersten Schritte in der Erlernung des Berufs schwerfallen. Deshalb hilft sie den angehenden Näherinnen mit Rat und Tat.

Maria ist nicht nur in der Produktion, sondern auch in der gesellschaftlichen Tätigkeit. Als Bismitglied der Abteilungskomsomolorganisation tut sie vieles, um die Jugendbildung zu fördern und zu gestalten. Großer Beliebtheit

erfreut sich der hier organisierte Touristenklub. Auch die Laienkünstler warten oft mit Konzerten und Kulturprogrammen auf. Die Komsomolzen organisieren verschiedene Berufswettbewerbe. An einem dieser Wettbewerbe beteiligten sich auch Maria's Zöglinge und haben Höchstleistungen erreicht. Die Freude der gestrigen Absolventinnen der Berufsschule teilte auch ihre Lehrmeisterin.

Jewgeni PEREPELIZA, Gebiet Oskaschastan

Unter Bild: Maria Hertel mit dem Wimpel für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb.

Foto: Wjatscheslaw Pawlunin

Filmamateure stellen sich vor

In Petropawlowsk wurde ein Wettbewerb der Amateurfilme durchgeführt, die dem 60. Gründungstag des Leninischen Komsomol und dem 25. Jahrestag des Beginns der Neuländerschließung gewidmet sind. Daran beteiligten sich 30 Amateurfilmstudios des Gebiet Nordkasachstan.

Die jungen Birken und Espen rascheln mit ihren Blättern im Wind. Durch eine blühende Wiese läuft ein langbeiniges Mädchen. Es streift sich über die Sonne, den Wind und den Sommer. Plötzlich setzt sie sich in das Gras am Rande des Neuländefeldes und wirft nachdenklich einen Stein.

So beginnt die Novelle des Filmamateurs Wassili Kolesow. „Der richtige Weg“ über die Melkerin Maria Wegel aus dem Sowchos „Marjowski“, Meisterin des Maschinenmelkens erster Klasse, eine der besten Tierzüchterinnen der Republik, Deputierte des örtlichen Sowjets.

Die Zuschauer sehen Maria zu Hause, in der Farm, in der Sowchodirektion, im Klub, im Freien mit ihrem Mann Karl und den Kindern. Es gehen fünf glückliche Menschen durch die Straße: Mutter, Vater, zwei Töchter und ein Sohn, und hinter den Baumwipfeln sinkt die milde Sonne herab.

Diese Novelle wurde unter den sieben preisgekrönten Amateurfilmen der Jury besonders hervorgehoben.

Das Amateurfilmstudio „Balgew“ (Leiter Genadi Tschepigajew) zeigte hier mehrere seiner Arbeiten: „Komanteln leben auf der Erde“, „Eine Arbeitsgruppe der Siebzehnjährigen“, „Die Auszeichnung sportl. an“, „Sport! Sport! Sport!“, „Herbstmelodie“.

Der Streifen „Eine Arbeitsgruppe der Siebzehnjährigen“ erzählt über 30 Schulabgänger der Mittelschule im Sowchos „Konjuchowski“, die beschlossen haben, in ihrer Wirtschaft zu bleiben. Zusammen mit dem Parteisekretär des Sowchos Valentin Franzel besuchen diese Jungen und Mädchen nach dem

Der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über die weitere Vervollkommnung der Bildung, der Erziehung der Schüler in allgemeinbildenden Schulen und ihrer Vorbereitung auf die praktische Arbeit“ weist den pädagogischen Kollektiven der Schulen einen konkreten Weg zur Erfüllung der Beschlüsse und Aufgaben der Partei. Die KPdSU über die Erziehung einer allseitig entwickelten Persönlichkeit in unserer Lande.

Das pädagogische Kollektiv unserer Mittelschule hat zusammen mit den Patenbetrieben — dem Kombinat für Getreideerzeugnisse und dem Autoparatwerkstoff — diese Dokumente längere und gewissenhaft erörtert und konkrete Maßnahmen zu ihrer Verwirklichung ausgearbeitet.

In der Schule haben sich in den letzten Jahren bedeutende Veränderungen in der pädagogischen Arbeit der Schüler vollzogen. Das ist der traditionelle Arbeitseinsatz im Patenbetriebe, wo unsere Schüler den Kartoffel- und Gemüsekultivatorn in der Bearbeitung der jungen Pflanzen in der Erntebringung behilflich sind. Das sind auch die Substanz zur Wohleinrichtung des Schulhofes und der angrenzenden Straßen.

Die Mädchen erlernen den Beruf Kindergärtnerin. Die Schule hat einen Vertrag mit zwei Kindergärten abgeschlossen, in denen die künftigen Erzieherinnen ihr Praktikum machen. Juni schicken wir unsere Schüler der 9. Klassen in die Pa-

Allseitig beeinflußt

Unsere Schule kann auf ihre Paten stolz sein, die ihre Aufgabe nicht nur darin sehen, die Schule materiell zu unterstützen, ihr hin und wieder einmal einen Lastwagen oder Bus zur Verfügung zu stellen. Die Paten verstehen sehr gut, daß sie berufen sind, eine viel größere Rolle in der Arbeitserziehung der Jugendlichen zu spielen.

Vor drei Jahren bat die Paten aus dem Autoparatwerkstoff in unserer Schule einen Lehrauftrag für die Ausbildung von Kraftfahrern. Den Direktor des Patenbetriebs A. Schärn sieht man oft in den Gängen der Schule. „Wir tun alles, damit sie unseren Beruf lieben. Besonders stolz sind wir auf unsere Komsomolzen, die sich sehr nach den Pflichten der Lehrmeister verhalten.“

In diesen drei Jahren haben etwa 300 Absolventen unserer Schule zusammen mit dem Zeugnis über die Mittelschule auch die Fahrerlaubnis erhalten. Viele von ihnen haben diesen Beruf fürs Leben gewählt, sind angenehme Fahrer geworden.

Die Mädchen erlernen den Beruf Kindergärtnerin. Die Schule hat einen Vertrag mit zwei Kindergärten abgeschlossen, in denen die künftigen Erzieherinnen ihr Praktikum machen. Juni schicken wir unsere Schüler der 9. Klassen in die Pa-

tenbetriebe zu einem obligatorischen Produktionspraktikum. Während dieses Monats lernen sie die Bereiche sozusagen von innen her kennen.

Jedes Jahr, kurz nach Schulbeginn, finden im Arbeiterklub des Autoparatwerkstoff gemeinsame Komsomolzenversammlungen der Schüler, der Kraftfahrer und der Getreideverarbeiter statt. Hier wird das Fazit des verlassenen Schuljahres gezogen, die Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen für das angelaufene ausgearbeitet und angenommen. Die Komsomolzen konnten mit Stolz melden, daß die sozialistischen Verpflichtungen in Ehren erfüllt waren. Die Schüler und die Komsomolzen der beiden Betriebe hatten das Jahr ohne zurückbleibende abgeschlossen. Aber die jungen Arbeiter des Kombinars für Getreideerzeugnisse waren etwas aktiver, deshalb wurde der Wanderwimpel ihnen überreicht.

Die Komsomolzenpaten aus diesem Betrieb verstehen ihre Pflichten sehr umfassend und allseitig. Das Komsomolkomitee hält diese Tätigkeit stets in seinem Blickpunkt, erörtert sie in seinen Sitzungen, beteiligt sich aktiv am Leben der Schüler. Das sind gemeinsame Exkursionen und Ausflüge, Sportwettkämpfe und Erholungsabende. Den Ton gibt hier das

Mitglied des Komsomolkomitees Anton Herweg an. Bereits drei Jahre ist Anton Arbeitskomsomolleiter der 8b in unserer Schule. Er hat die Liebe und Achtung der Schüler gewonnen, nichts läßt ihn gleichgültig. Eine zufällige Zwei, die Krankheit der Eltern eines Schülers, ein interessantes Buch, eine neue Aufführung im Gebietschauspielhaus, nichts entgeht unserem ehrenamtlichen Helfer und Erzieher Anton Herweg. Die meisten Jungen der 8b wollen nach der 8. Klasse Berufsschulen beziehen und Arbeiter werden. In diesem Entschluß wurden sie ebenfalls von ihrem älteren Freund bestärkt.

Im nächsten Schuljahr soll in unserem Stadtbezirk das zwischen-schulische Lehr- und Produktionskomitee eröffnet werden, dann werden unsere Schüler mehr Möglichkeiten bei der Berufswahl bekommen. Aber die Patenbeziehungen zwischen der Schule und den Betrieben werden wir weiterhin pflegen und ausbauen, denn nichts kann den jungen Leuten den Kontakt mit den Arbeitern unmittelbar in Produktionsverhältnissen, in der Schule ersetzen.

Grigori PAWLIDIS, Direktor der Mittelschule Nr. 11, Kustanai



Unter Bild: Maria Hertel mit dem Wimpel für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb. Foto: Wjatscheslaw Pawlunin

Kulturleben der Republik

Dem Jubiläum gewidmet

Dem 25jährigen Jubiläum der Erschließung des Neulands — dem bedeutsamen Ereignis im Leben der Menschen der Turgai Steppe — ist eine große Ausstellung im Foyer des Kulturhauses „Stroitel“ in Arkalyk gewidmet. Hier können die Menschen den Entwicklungsweg der Gebietsstadt verfolgen, von den ersten Zelten und Neuländzügen mit den jungen Bewirgern, der öden Steppe bis zu den heutigen Tagen.

Besondere Aufmerksamkeit erwecken die Kinderzeichnungen zum Thema „Meine Eltern sind Bauleute.“

Unlängst fand im Kulturpalast „Stroitel“ ein großer Festabend statt, der dem 25. Jahrestag des Beginns der Neuländerschließung und dem Buch L. I. Breshnew's „Neuland“ gewidmet war. Vor den Versammelten sprachen die ehemaligen Geographen H. Obedina, die einst die Turgai Steppe gründlich ererkunden hatte, der ehemalige Leiter des Komsomolstabs W. Siljtschenko und andere.

Das Laienkunstkollektiv des Kulturhauses hat für diesen Abend ein mannigfaltiges interessantes Konzertprogramm vorbereitet, das von den Anwesenden aus wärmste aufgenommen wurde.

Im Karagandaer Gebietsmuseum für Landespflege ist eine neue Exposition eröffnet worden, die der Neulandepoche in Kasachstan gewidmet ist. Auf den Ständen sieht man Briefe der ersten freiwilligen Neuländfahrer. Auf einer Gebietskarte sind die ersten Sowchos beschriftet. Viele Bilder erzählen über die Alltagsarbeit und die ersten Furchen auf dem Neuland. Auf einem Bild sieht man Leonid Iljitsch Breshnew, der den Leitern des Gebiets den Lenindorn überreicht. Man kann sich hier auch Tonbandaufnahmen mit Berichten der Neuländerschleier anhören.

Die Mitarbeiter des Klubs „Pobeda“ der Tschimkent'er Vereinigung für Schmiede- und Präaurüstungen pflegen sehr eng Kontakte mit den Mitarbeitern der Kulturschulen, die in den Produktionsabschnitten leben, sie merken sich jeden Wunsch der Arbeiter.

In den letzten Jahren sind die Autorität des Klubs sowie das Interesse der Metallarbeiter für die Maßnahmen der Kulturschulen, die für die Laienkunst sehr gewachsen. Sie und ihre Familien beteiligen sich mit großem Vergnügen daran. An den Abenden, die einzelnen Arbeiterdynastien gewidmet sind, ist der Zuschauerraum stets voll. Am jüngsten Abend freuten sich die Kinder ganz besonders. Das russische Gebietschauspielhaus hatte ihre Siebte Aufführung „Der gestiefelte Kater“ gezeigt.

(KasTAG), Redaktor der Mittelschule Nr. 11, Kustanai

Enge Kontakte

Die Mitarbeiter des Klubs „Pobeda“ der Tschimkent'er Vereinigung für Schmiede- und Präaurüstungen pflegen sehr eng Kontakte mit den Mitarbeitern der Kulturschulen, die in den Produktionsabschnitten leben, sie merken sich jeden Wunsch der Arbeiter.

In den letzten Jahren sind die Autorität des Klubs sowie das Interesse der Metallarbeiter für die Maßnahmen der Kulturschulen, die für die Laienkunst sehr gewachsen. Sie und ihre Familien beteiligen sich mit großem Vergnügen daran. An den Abenden, die einzelnen Arbeiterdynastien gewidmet sind, ist der Zuschauerraum stets voll. Am jüngsten Abend freuten sich die Kinder ganz besonders. Das russische Gebietschauspielhaus hatte ihre Siebte Aufführung „Der gestiefelte Kater“ gezeigt.

Ein freudiges Ereignis

Der Internationale Tag des Kindes brachte in die Familie des Kraftfahrers Archabai Ormanbekow aus dem Dorf Furmanowka, Rayon Mojnynk, Gebiet Dshambul, große Freude. Seine Frau Raluk hat Drillinge geboren: zwei Söhne, Bauschan und Galimshan und ein Mädchen — Morshan.

Eines der vier Zimmer in der Wohnung der Familie Ormanbekow wurde für die Drillinge bestimmt. Ärzte aus dem Rayonkrankenhaus besuchen regelmäßig die Kleinen. Der Lebewunsch erweist der Familie materielle Unterstützung.

(KasTAG)

Ist Heiserkeit eine Krankheit?

Man wählt eine Telefonnummer, der Teilnehmer meldet sich, seine Stimme klingt leise und rau, er strengt sich an, um eine Verständigung zu ermöglichen, die Stimme bricht weg, ein Gespräch ist nicht möglich.

Heiserkeit ist nicht nur ein Schönheitsfehler. Schon lange ist bekannt, daß Heiserkeit die zwischenmenschliche Kommunikation stört und nicht selten Krankheitswert erlangt. Dabei ist die heisere Stimme nur ein Krankheitszeichen, den unterschiedliche Erkrankungen zugrunde liegen können. Die weitläufigste Ursache der Heiserkeit sind Kehlkopfentzündungen. Sie machen etwa ein Drittel der Erkrankungen im Hals-Nasen-Ohren-Bereich aus und treten überwiegend im Rahmen eines sogenannten Erkältungssinfes auf. Aber auch isolierte Entzündungen sind möglich.

Jeder kennt die Beschwerden, die damit verbunden sind: Druckschmerzhaftes oder Wundgefühl im Hals, Verschlammung, Räusperzwang, Husten, tiefe Stimme, rasche Stimmänderung. Heiserkeit aller Schweregrade von einer belegten Stimme bis zur völligen Stimmlosigkeit. Bei einer Untersuchung zeigen sich ebenfalls unterschiedliche Befunde: vergrößerte Gefäßzeichnung an den Stimmlipfen, Rötung, aufgelockerte oder verdickte Schleimhaut mit vermehrter Schleimabfuhr, Beeinträchtigungen der Schwingungsfähigkeit

und Schlüsselschwäche der Stimmlippen sind möglich. Atemnot, hervorgerufen durch Verengungen im Bereich von Kehlkopf und unteren Luftwegen, tritt bei Erwachsenen nur selten auf. Im Kleinkindalter dagegen können Schwellungszustände häufiger vorkommen und sind wegen der schweren Atembelinderung besonders gefürchtet. Dann ist eine sofortige Klinikweisung erforderlich.

Die genannten Krankheitszeichen und Befunde sprechen eigentlich von selbst für die Notwendigkeit einer Behandlung. Auch „harmlose“ Kehlkopfentzündungen, die unbehandelt bleiben, bringen immer wieder Komplikationen mit sich: — Husten gefährden die Arbeitskollegen; Rückstöße werden zu Keimchleudern, Rückstöße, die eben noch mit der Hand den Auswurf zurückgehalten haben, entbeilen im nächsten Moment den „kollektialen“ Handschlag.

— Die Heiserkeit kann sich verstärken und zu einer langdauernden Leistungsschwäche der Stimme führen. — Sekundäre Veränderungen in Form von Stimmlipfennöthen und -polypen sind vor allem dann zu befürchten, wenn die Stimme gleichzeitig belastet wird. Die Behandlung richtet sich nach der Ausprägung des Krankheits-

Ärztliche Ratschläge

halten. Wesentliche Bedeutung kommt auch dem Rauch- und Alkoholmißbrauch zu sowie Schädigungen im Bereich der Stimmorgane (Staub, Falschsprache, zu langer und zu lauter Stimmgebrauch wirkt sich ebenfalls negativ aus. Ständiges Luftholen durch den Mund bei behinderter Nasenatmung hat gleichfalls nachteilige Folgen und fördert den Beschwerdekomples. Wenn es nicht gelingt, die ursächlichen wirkenden Reize auszuschalten, haben therapeutische Bemühungen auf die Dauer wenig Aussicht auf Erfolg. Der Unsitz des Rauchens ist auch aus dieser Sicht dringlich Einhalt zu gebieten! Umschriebene Schleimhautverengungen an den Stimmlippen lassen sich mit guter Aussicht auf Erfolg operieren und führen meist zu einer deutlichen Besserung oder gar Normalisierung der Stimme. Der Einsatz von Operationsmikroskopen, die Möglichkeit der Schwingungsanalyse der Stimmlippen während des Eingriffs und der Gebrauch feinsten Instrumenten haben die Heisererkrankung erleichtert. Dieser Erfolg muß bei Patienten mit chronischer Kehlkopfentzündung eine Dispensare-Kontrolle angestrebt werden, damit sich bösartige Veränderungen frühzeitig erfassen lassen.

Nachdrücklich sei darauf hingewiesen, daß jede Heiserkeit, die länger als zwei bis drei Wochen anhält, durch einen Hals-Nasen-Ohren-Arzt abgeklärt werden muß, auch dann, wenn sie mit einer harmlosen Kehlkopfentzündung begonnen hat.

W. WEIDNER (Aus „Deine Gesundheit“)

Vorbeugende Maßnahmen sind praktisch mit denen, die gegen Erkältungssinfekte gerichtet sind: Gesunde Lebensweise mit vitaminreicher Kost und ausreichend Schlaf, körperliche Betätigung, an frischer Luft, regelmäßige morgendliche kalte Duschen oder Trockenbürsten, am besten durch Sauna, Meiden von Schadstoffen (Rauchen, Alkohol) und Unterkühlungen, Ausgleich starker psychischer Belastungen usw.

Chronische Entzündungen des Kehlkopfs können aus akuten hervorgehen und werden nicht selten durch chronische Schilddrüsenprozesse der oberen Luftwege unter-

BÜCHERMARKT der Freundschaft

Table listing books for sale with prices in Rubels. Includes titles like 'Könner, Kiek und die Welt', 'Horst Bastian. Die Moral der Banditen', 'Karl Mundstock. Alt und die Bande vom Lauseplatz', 'Walter Puschel. Das Vermächtnis des Kundschafters', 'Mim kleines Lexikon. Städte, Dörfer, Heimatland', 'Bumm! Nr. 23 Nr. 25 Nr. 26', 'Der Edelsteinbaum. Amerikanische Märchen', 'Für Studenten und Schüler Kunst, Malerei, Plastik, Architektur', 'deutsche Kurzprosa unserer Zeit. Zehn Erzähler', 'A. Iskos. A. Lenkova. Lesestoff für deutschen Lexikologie', 'J. I. Wall. Unsere Muttersprache. Klasse 4', 'L. G. Korabljowa, I. P. Paramonowa, I. P. Schischkina Deutsch 8. Studienjahr', 'L. R. Sinder, T. V. Stoeva. Einführung in das Studium der deutschen Sprachgeschichte', 'N. A. Shirmunkajeva. Deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts', 'Wir singen deutsch. Auswahl und bearbeitet von Sepp Osterreicher', 'Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 473000 Zeilograd, Ul. Okljabskaja, 73, zu richten.